

**TAGESSPIEGEL
BACKGROUND**

Gesundheit & E-Health

LABORMEDIZIN

Aussetzung der Beschlüsse gefordert

Sprachlos und besorgt seien die Labore in Deutschland angesichts der beschlossenen Abwertung der **Kostenerstattungen für kurative Labordiagnostik**. Noch einmal versuchen die Interessensvertretungen eine **Aussetzung der Beschlüsse zu erwirken, um gemeinsam eine Lösung zu finden**.



von Dana Bethkenhagen

veröffentlicht am 01.10.2024

Deutlich längere **Wartezeiten bis zur Diagnose**, ein sich zuspitzender Mangel an Fachärzten für Pathologie und sich konzentrierende Laborstrukturen: Das sind nur einige **Befürchtungen** (<https://background.tagesspiegel.de/gesundheit-und-e-health/briefing/protest-gegen-neue-honorarverteilungsplaene>), die der Verband der Akkreditierten Labore in der Medizin (**ALM**) und der Berufsverband der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie (**BÄMI**) angesichts der am 1. Januar 2025 in Kraft tretenden Laborreform hervorbringen. Im April hatte der Bewertungsausschuss von Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) und GKV-Spitzenverband weitreichende Änderungen in der

labordiagnostischen Versorgung beschlossen, die ALM und BÄMI seither versuchen, abzuwenden.

Im Kern geht es darum: Zur Finanzierung neu eingeführter Pauschalen für Entnahmematerial und digitaler Systeme sowie zur Anhebung der fachärztlichen Grundpauschale sind nach Verbandsangaben eine **Abwertung der Kostenerstattungen für kurative Labordiagnostik** um durchschnittlich zehn Prozent vorgesehen. Negative Folgen fürchtet der ALM, insbesondere für die fachärztlichen Labore, Facharztgruppen mit einem Eigenlabor sowie Fachärzte für Humangenetik und Pathologie.

In einem offenen Brief (<https://www.alm-ev.de/wp-content/uploads/2024/07/240725-Offener-Brief-ALM-BAeMI-Laborreform2025.pdf>) an die Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) und die KBV forderten beide Verbände bereits im Juli eine Anpassung des entsprechenden Beschlusses im Bewertungsausschuss, eine Überarbeitung der zugrundeliegenden KBV-Vorgaben sowie eine „**faire und angemessene Honorarverteilung**“ in den KV-Bezirken. Doch passiert ist nichts, weshalb ALM und BÄMI gestern noch einmal neu Anlauf nahmen.

Laborstrukturen in Gefahr

„Die beschlossene Absenkung der EBM-Vergütung gefährde die flächendeckende Patientenversorgung“, warnte der stellvertretende BÄMI-Vorsitzende **Ralf Ignatius** einmal mehr. „Wenn uns jetzt auch noch die ohnehin nur sehr geringen **Deckungsbeiträge** zur Finanzierung nicht kostendeckend erbringbarer Leistungen genommen werden, können solche wichtigen Untersuchungen zunehmend nicht mehr erbracht werden.“

Doch es gehe nicht nur darum, dass in Zukunft bestimmte Untersuchungen nicht mehr vorgenommen werden könnten,

sondern auch darum, dass die Existenz der gewachsenen Laborstruktur, die sich in der Pandemiezeit bewährt habe, gefährdet werden könnte. „Die geplanten **systematischen Kürzungen** bedrohen viele Labore in ihrer Existenz“, sagte gestern der ALM-Vorsitzende Michael Müller. Eine beauftragte, von unabhängigen Experten durchgeführte Simulation der betriebswirtschaftlichen Auswirkungen des Beschlusses zeige, dass viele Facharztlabore bei unveränderten Leistungen und Qualität mit einem **erheblichen Rückgang des Honorars** rechnen müssten. Das führe zu erheblichen wirtschaftlichen Verwerfungen und Laborstrukturen gerieten in Gefahr.

Und eins stehe fest, so **Jan Kramer**, stellvertretender ALM-Vorstandsvorsitzender und Facharzt für Laboratoriumsmedizin und für Innere Medizin: „Eine Patientenversorgung ohne Labormedizin ist nicht möglich.“ Die Diagnostik sei bei der **Früherkennung**, Diagnose und Nachsorge von Erkrankungen sowie für eine zielgerichtete Therapie, Risikostratifizierung und **Prävention** unverzichtbar. Und dabei sei der **Qualitätsaspekt** zentral, so der Ärztliche Leiter und Geschäftsführer des LADR Laborverbundes Dr. Kramer & Kollegen und Sprecher der AG Versorgungsforschung des ALM. Die mit der Laborreform verbundenen **Abwertungen** der Kostenerstattungen von Laboratoriumsuntersuchungen würden letztlich auch zu Unsicherheit und Unplanbarkeit führen. Nicht zuletzt seien sie auch Ausdruck **fehlender Wertschätzung**.

Suche nach einer gemeinsamen Lösung

ALM und BÄMI fordern, die Beschlussfassung zunächst für etwa ein Jahr auszusetzen und die Zeit zu nutzen, um Anpassungen daran vorzunehmen. Die Labore wollen an einer Lösung mitarbeiten, unterstrichen die Interessensvertreter gestern. Ziel sei es, bei der Laborreform in erster Linie die Versorgung der Patienten in den Blick zu nehmen und gleichzeitig planbare und

stabile Rahmenbedingungen für die Labore zu schaffen. „Eine Gelder umverteilende Reform zulasten der Facharztlabore und damit entgegen der **Patientenversorgung** ist nicht zielführend“, so Müller weiter.

Doch das Geld in der **Gesetzlichen Krankenversicherung** ist bekanntlich knapp. Auch bei der [Apothekenreform](https://background.tagesspiegel.de/gesundheit-und-e-health/briefing/rechtsfoermlichkeitspruefung-scheint-nicht-das-problem) (<https://background.tagesspiegel.de/gesundheit-und-e-health/briefing/rechtsfoermlichkeitspruefung-scheint-nicht-das-problem>), die es entgegen der bisherigen Planungen noch nicht auf die Tagesordnung des Bundeskabinetts geschafft hat, plant Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) eine **Budgetumverteilung**, während die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (**ABDA**) eine großzügige Honoraranpassung nach oben fordert.

Die Labore rechtfertigen ihre Forderung nach mehr Geld damit, dass bei den Facharztlaboren aufgrund der speziellen **Infrastruktur** und hohen technischen Anforderungen 88 Prozent der Einnahmen für **Betriebskosten** aufgewendet werden müssten. Darüber hinaus verweisen die Verbände darauf, dass in den letzten 15 Jahren bereits rund 30 Prozent der Vergütung für laborärztliche Leistungen gestrichen worden seien, während die Kosten stetig stiegen. Die geplanten Kürzungen um weitere durchschnittlich zehn Prozent, neben der labormedizinischen und mikrobiologischen Labordiagnostik auch in den Präventionsleistungen, in der Humangenetik und in der Pathologie, seien für viele Labore **existenzbedrohend**.